

holl sich ereignete, das den General v. Manteuffel so heftig betogte. An diesem Tage arbeitete der Marschall Mac Mahon in seinem Wohnzimmer, Rue de Gramont in Versailles, als eine prächtige Cavallerie mit mehreren preussischen Offizieren vor seinem Hause vorüber. Einer der Offiziere stieg sofort aus, begab sich in das Zimmer, in welchem sich der Erbprinz von Preussen befand, und begrüßte ihn. Der Marschall v. Manteuffel den General v. Manteuffel den Marschall Mac Mahon im Namen des Kaisers zu begrüßen, und die Ehre hätte, zu demselben geführt zu werden. „Ich werde nachgehen, ob der Marschall zugegen ist“, antwortete der junge Offizier, „und in diesem Falle Ihnen sofort seine Antwort bringen.“ „Capitän!“, sagte der Marschall Mac Mahon, nachdem ihm die Meldung zugegangen, „das ist unangenehm; zum Teufel auch, warum will er mich sehen? Zu kam natürlich nicht umhin, ihn zu empfangen. Bitte Sie ihn einzutreten.“ Dieses Alles hatte kaum 2 Minuten in Anspruch genommen. Der General v. Manteuffel in Paradeuniform trat ein: „Herr Marschall“, sagte er zu Mac Mahon, „ich habe es mir besonders zur Ehre gemacht, Sie zu begrüßen und den tapferen Soldaten noch einmal meine Hochachtung darzubringen.“ Gleichzeitig reichte ihm der Marschall v. Manteuffel die Hand. „Glauben Sie, Herr Marschall“, antwortete der Feld von Magenta, „Shien für Ihren Besuch zu danken, aber ich kann die Hand nicht nehmen, die Sie mir bieten. Die Folgen des Sieges haben sich außerordentlich rigoros für mich erwiesen, und viele Dinge haben sich in diesem Bezirke nicht so angeordnet, wie sie hätten sollen. Unter diesen Umständen kann ich logischer Weise Ihnen nicht die Hand geben.“ Der General v. Manteuffel verstand vollständig die Anspielungen des Generals Mac Mahon auf die Ausfälligkeiten der preussischen Armee, die unsere Landbesitzer brutal behandelten, unsere Dörfer plündern, aber er tat, als ob er es nicht wüßte. „Ich bedauere lebhaft Ihre Entschuldigung, die mir sehr nahe geht“, antwortete er mit betrübter Miene. Damit war die Sache zunächst erledigt, und nachdem der Marschall v. Manteuffel sich entfernt hatte, setzte sich Mac Mahon wieder an seine Arbeit. Aber die Angelegenheit sollte ein Kapitel haben. Der Hofmannsbräuer der preussischen Offizierskavallerie sprach hierin mit dem General de Gilly — übrigens ohne Erfolg — und dieser ging sofort an Herrn Thiers, der kaum davon gehört hatte, als er sich auch schon die Haare rautete und rief: „Da hat uns der Marschall eine nette Sache eingebracht, da sind wir in einer netten Gasse.“ Und der Präsident der Republik beauftragte den General Gilly, sofort den Marschall Mac Mahon zu ihm zu beschreiben. „Was wollen Sie mir“, fragte dieser zu Herrn Thiers, „es war früher als ich (erst seit plus fort quo non), ich konnte ihm nicht die Hand geben, es war mir einfach unmöglich.“ „Ich bedauere auch gar nicht, was ich getan habe und würde es gegebenen Falles noch einmal thun.“ Aber Herr Thiers sagte die Sache doch etwas anders an. Die Schlichtheit, mit der Mac Mahon ihm antwortete, entwarfente ihn zwar, aber er wollte dennoch einen Boden der Verständigung suchen und so kam er auf den Gedanken, daß der Marschall Mac Mahon an Manteuffel einen Brief schreiben sollte. „Qua-Us Sie gegen ihn persönlich etwas einzuwenden?“ fragte er den Marschall. „Daran ist nichts,“ „Aun gar, so würden Sie ihm ganz einfach ein Beispiel folgen.“ Und der Marschall Mac Mahon den Marschall Mac Mahon den Inhalt des oben erwähnten Briefes vor. General de Gilly übergab persönlich das Schreiben dem Marschall Manteuffel. Der Bischof ging hiermit erledigt und Niemand erwähnte ihn wieder.

Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

*** Berlin, 22. August.** (Sofnachrichten.) Der Kaiser feierte gestern Nachmittag von Summersdorf, wo er größeren Empfängnissen teilgenommen hatte, nach dem Bismarck-Saal. Zur Abendtafel waren Geheimrat Prof. Dr. v. Bergmann und Major v. Bülow mit eingeladen worden. Heute früh unternehmen der Kaiser und die Kaiserin einen längeren Spazierritt. Nach der Rückkehr nahm der Kaiser den Vortrag des Dr. v. Canaris und darauf den des Ministers des künftigen Hauses v. Wedel entgegen. — (Das Gehalt der Amtsrichter) wurde bisher innerhalb der Bezirke der einzelnen Oberlandesgerichte nach dem Dienstalter und nach Maßgabe der entsprechenden Bezirke reguliert. Wegen der Beschaffung neuer Amtsrichter wird nun beschleunigt die Gehaltsregulierung vom 1. April d. J. als gleichmäßig durch die ganze V. Ordnung mit alleiniger Ausnahme der Stadt Berlin eintreten zu lassen, da Berlin eine Klasse für sich bilden soll. Bei Einführung der Dienstalterszulagen für die Amtsrichter wird nicht gedacht und zwar im Interesse der Richter selbst, weil sie dadurch, wie auch so viele andere Beamte, geradezu geduldet würden. Die Dienstalterszulagen würden erst zur Einführung kommen, wenn eine allgemeine bürgerrechtliche Gesundheitsreform für alle mittleren und höheren Beamten eintreten kann.

„Mein Schwager zu dieser Stunde? — Führe ihn in den kleinen Salon, Marie.“ Die Jofe verstand. Baronin Hildegarde durchschritt langsam die beiden ihrem Boudoir zunächst gelegenen Räume und trat fast schleichend über die Schwelle des bezeichneten Salons. „Sieh da, Schwager Heinz! Endlich sieht man Dich auch wieder“, begann sie, sich zur Heiterkeit zwingend. „Was führt Dich zu so ungewöhnlicher Stunde zu mir?“ „Ein doppeltes Zweck, Hildegarde“, erwiderte Heinz, dessen tiefsinnliche Augen mitteilend auf der Baronin bleichem Antlitz ruhten. „Erstens dieser Brief Konstantins.“ „An Dich?“ „Mein, überzeuge Dich, daß er unerwartet ist, Hildegarde, er war in einem Geschäftsbrief an mich eingeschlossen.“ Hildegarde unterdrückte ein heftiges Entsetzen, die ihr auf den Lippen schwebte, doch den bitteren Ausdruck um dieselben vermochte sie nicht ganz zu verweisen. „Wißt Du nicht lesen?“ „Nadler!“ sprach sie ruhig und kalt, obwohl jeder Nerv in ihr zuckte und ihr Herz betäubend schlug. „Wie es Dir genehm ist, Hildegarde“, erwiderte Heinz nun auch zurückhaltend. „Der zweite Grund Deines ungewöhnlichen Besuchs?“ „Ich für mich ein äußerst besorgendes, Hildegarde, denn Helene hat mich an diesem Nachmittag mit einer Tochter der Baronin sprang auf und ihre Hand auf Heinz' Arm legend, rief sie erregt: „Ist das wahr? — Ja, ja, Dein Gedicht verrät das Glück, welches Dich befeelt. Wie freue ich mich für Dich und Deine Helene, daß endlich Euer Wunsch in Erfüllung ging, Heinz. Aber — so föhnt ich Euch ähnen, daß Ihr mich so sehr im Unklaren liehet.“ „Wie hätte ich ahnen können, daß Du so viel Anteil nehmen, Hildegarde? Aber ich danke Dir recht herzlich

— (Für den im Oktober zusammen tretenden sozialdemokratischen Parteitag) ist die provisorische Tagesordnung folgende: Sonntag, 21. October, Abends 7 Uhr Vorberathung, Konstituierung, Festlegung der Geschäftsordnung und Tagesordnung; Wahl der Mandatsprüfungskommission. Montag, 22. October und folgende Tage Geschäftsbericht des Reichstages, Bericht des Reichstages, Bericht der Kontrollkommission, Bericht des Reichstages über die parlamentarische Tätigkeit, Referent Fißler; Wahlfeier 1895, Referent Meiß; Agrarfrage und Sozialdemokratie, Referent Schulz und Bollmar; die Bedeutung der Praxis, Ringe, Kartelle und ähnlicher großindustrieller Organisationen in unserer wirtschaftlichen Entwicklung, Referent Schöppel; Wünsche zum Programm und Organisation; sonstige Vorträge; Wahl der Parteileitung.

Die sozialdemokratische Parteileitung der Theologie v. Wälder hat, wie die in Hefenfeld erscheinende „Freie Presse“ berichtet, in mehreren Vorträgen, welche er in Hefenfeld und Greifz gehalten hat, nach übereinstimmenden Berichten erklärt, daß er dem Frankfurter Parteitag die Frage vorlegen wolle, ob ein Christ Sozialdemokrat sein könne. Sollte diese Frage verneint werden, so wolle er eine neue Partei gründen. Nach diesen von v. Wälder ebenfalls mit der größten Lebhaftigkeit gesprochenen Worten zu schließen, scheint es uns fast, so föhrt das Blatt fort, „als ob unter ja nicht abgesehen von der Theologie das Wesen unserer Partei doch nicht so durch und durch feine, ja nicht unklar, wie auch er mit einer solchen Begründung so ziemlich allein dastehen würde. Eine Mittelpartei zwischen dem Christen- und Sozialdemokraten und der sozialdemokratischen Partei geht es nach dieser Richtung hin nicht. Der Frankfurter Parteitag wird ja übrigens, sofern er sich überhaupt mit der Sache beschäftigen will, gegen unser Programm, eine solche „Reinigung“ nicht ausprechen können, aber man ersieht daraus wieder, wie alle Einseitigkeiten innerhalb der Partei vom Uebel sind.“

(Wiederholungen.) Der Kronen ist bekanntlich ungenügend der sozialdemokratischen Partei 300000 Mark geschickt. Wie viele die Wähler zu machen wissen, habe der Kultusminister Hoffe sich diesbezüglich mit Vorstellungen an die polizeibehördliche Fakultät der Universität Berlin gemeldet. Die Fakultät habe erwidert, daß für sie lediglich die wissenschaftliche Befähigung des Kandidaten der Zulassung sei; die sozialdemokratische Gewinnung eines Dozenten dieser Art so weniger der Gegenstand von Erwägungen für die Fakultät sein, als die Regierung die Sozialdemokratie für eine gleichberechtigte politische Partei anerkenne und mit ihr partize. (Die Meldung klingt unvollständig, und bietet Veranlassung abzuwarten. Die Red.)

*** Bosen, 22. August.** Die Vernehmung polnischer Kaufleute und Inhaberkreise, welche in Bosen am 19. August der galizischen Landesregierung tagte, hat Bosen als Ort der nächsten Zusammenkunft gewählt.

*** Danzig, 22. August.** Der Staatskommissar für das Weichselgebiet meldet: Cholera ist bakteriologisch festgestellt bei dem am 19. August in das hiesige städtische Lazarett eingelieferten Kind aus Althof, bei zwei in der letzten Nacht verstorbenen Personen (Vater und Kind) aus Plehendorf, bei einem Kind aus Weichselmünde, bei einem Arbeiter aus Althof, bei einem Fischer aus Neufenthal bei Ebban, bei zwei am 20. August Verstorbenen und einer Frau aus Gollub. In der Weichsel sind nach der Schärfer Cholerafällen nachgewiesen worden.

*** Witten, 22. August.** Dem Reichstag nach wird außer den Kreuzern „Arcana“, „Mars“ und „Argentine“, die sich bereits auf dem Wege nach Straßburg befinden, noch ein vierter Kreuzer dorthin entandt werden. In Betracht gezogen sind hierfür „Jrene“ und „Gefion“. An Bord dieses vierten Kreuzers wird sich der Kommandant einschiffen, der den Befehl über das ohnehinige Kreuzergeschwader übernimmt. — Die Zusammenstellung der Nordsee-Flotte zu dem am 13. September beginnenden Kaiser-Manöver der Flotte wird an diesem Tage in Wien eintreffend erfolgen.

*** Bismarck, 22. August.** Der Prinz von Wales ist hier eingetroffen und geht bis zum 15. September hier zu verbleiben.

*** Stuttgart, 21. August.** Der deutsche Anwaltsstag ist auf den 11. und 12. September d. J. nach Stuttgart einberufen. Die Verhandlungen finden im Bürgermannsaal statt. Die vorläufige Tagesordnung enthält folgende Punkte von allgemeinem Interesse: 1. Antrag des Vorstands, betreffend beschleunigte Fertigstellung des Bürgerlichen Gesetzbuchs. Berichterhalter: Justizrat Bang in Gießen. 2. Berührung und Befürwortung über die Frage, ob und wie weit die Befugnisse der Rechtsanwälte erweitert zu werden sollen. Berichterhalter: Justizrat Dr. Rempel in München und Adv. Berlin. 3. Bericht über den Antrag des Ehrenamtsvereins zu Leipzig wegen Befürwortung einer reichsgesetzlichen Ordnung des Schreibereiwesens. Berichterhalter: Justizrat Schindemann-Halle a. S. und Bismarck-München. In Verbindung mit dem Anwaltsstage findet in Stuttgart auch die 10. Generalversammlung der Hilfskassen für deutsche Rechtsanwälte statt.

auch im Namen Helene“, sagte Heinz, der sich noch immer nicht in das veränderte Wesen der Baronin finden konnte. „Heute, sagtest Du, Heinz, und trotzdem läßt Du Helene allein? Gehwund kehre zu ihr zurück, sie verlangt sicherlich nach Dir!“ Heinz forschte lange in den bleichen, erregten Zügen; er war sich nicht klar, ob sie ihn nicht verhöhne, aber nur reines, wehliches Gefühl leuchtete aus den sonst so kalten Augen.

„Wird Helene mich empfangen wollen?“ fragte sie saghaft nach einer Weile. „Sie würde sich sicher freuen, denn sie hat mit mir stets Eure Entfernung bedauert, Hildegarde, kommt nur, Du wirst mich jederzeit ein lieber Gast sein. — Ich gehe jetzt und überlasse Dich der Küstine Deines Bräutigams. Solltest Du einen Rath brauchen oder einer Stütze bedürfen, Hildegarde, Du weißt, daß Du beides bei mir und Helene finden wirst. Lebe wohl!“

Die Baronin wußte das keine Couvert in ihrer Hand, während sie mit unbeherrschlichem Ausdruck darauf niederfiel. Das würde es ihr bringen, und was bedeuteten die letzten Worte ihres Schwagers? so fragte sie sich. Es konnte ja nichts Anderes darin enthalten sein, als die Meldung seiner baldigen Heimkehr. Ein Zittern überfiel sie; wenn — nein, nein, es konnte nicht sein, und doch — sprach Heinz nicht von einer Stütze, die sie wohl nötig haben würde? Woan? An das Fenster tretend, zog sie mit bebender Hand die Gardinen zurück, dann rief sie das Couvert an. Es waren nur wenige Zellen, doch übten sie einen geradezu niederdrückenden Eindruck auf die Baronin aus. Sie erblickte bis in die Lippen, ihre Hände, nach einem Galt lachend, liegen das Blatt fallen, dann sank sie selbst lautlos zur Erde nieder.

„Wer sind Sie? — Was ist geschehen?“ fragte sie hastig. „Unbändige Baronin thaten einen schweren Fall vor einigen Wochen. Sie waren schwer krank, und ich habe Sie gepflegt.“ (Fortsetzung folgt.)

Oesterreich-Ungarn.

*** Wien, 22. August.** Die „Neue Freie Presse“ verbreitete einen von Pankov aus Wien zu jenseitigen Lande nach Bulgarien gerichteten Aufruf, in welchem Pankov dem bulgarischen Volk ausrück, Betreuer zu wählen, die sich zu folgenden Prinzipien des Programms der liberalen Partei bekennen: Friede mit und Liebe zu Rußland; Aneignung der 38 der Bevölkerung, welcher für den Füllen den orthodoxen Glauben verleiht, und Schaffung von Schulen, welche dem demokratischen Verstand und dem Geiste der Bulgaren entsprechen. Die Direct aus den Redaktionen der „Politische Korrespondenz“ enthält einen Brief aus Petersburg, der sich mit Korea beschäftigt und der wohl die Bestimmungen, welche man diesbezüglich an der Mema begt, wiederholt. Inzwischen wird es herangezogen, daß im gegenwärtigen Zeitpunkt, wo die feierlichen Operationen Chinas und Japans schon einen großen Umfang angenommen haben, der Versuch einer Intervention, wie er England zugeführt werde, überhaupt als verpöht erachtet werden müßte. Dann heißt es weiter: Aber auch abgesehen hiervon, könnte es als sicher angesehen werden, daß das Petersburgische Kabinett einen Vorstoß zur Unterwerfung Koreas unter eine internationale Kontrolle, wenn er thätighaft von irgend einer Seite ausgehen sollte, nicht annehmen würde. Die Interessen und die Sicherheit Rußlands erfordern, daß Korea nicht von China und Japan gegenüber, sondern in dem gleichen Maße auch allen anderen Staaten gegenüber eine Unabhängigkeit bewahrt. Rußland könnte daher nicht zugeben, daß irgend eine Macht auf diesem oder indirekten Wege zu einem prädominanten Einflusse auf Korea gelangt, wie dies im Falle der Einwirkung einer Kontrolle geschehen könnte.

*** Bemberg, 22. August.** Der Hotelier Dr. Sobietz aus Bismarckstadt neigt mehreren anderen österreichischen Staatsangehörigen, wurde während seines Aufenthaltes in Rußland der Spionage überwieben und nach Sibirien verbannt.

Italien.

*** Rom, 22. August.** Die an der Berliner Börse verbreitete Nachricht von Tode Crispi'ns beruht auf unwirksamer Erfindung. Der Ministerpräsident befindet sich durchaus wohl. *** Genua, 22. August.** Ein dem fürmalen, welches die liberalmonarchistische Bewegung zu Ehren des Ministers Paragallo veranstaltet hatte, sprach letzterer auch über die soziale Frage und kündigte an, daß die Regierung hierauf besagliche neue Gesetzentwürfe vorlegen werde. Er werde demnach nach Sizilien reisen, um dort besonders die Lage der Arbeiter in den Schmelzwerken zu studieren.

Frankreich.

*** Paris, 22. August.** Der Schatzmann Balesba ist in vergangener Nacht in der Nähe der Notre-Dame-Arde durch einen Stich in die Brust von einem Witzgeheißten Dohd getödtet worden. Bei seiner Verhaftung gab derselbe an, sich in der Perion gefeuert zu haben. Er habe, um den Anarchisten Geuht zu rächen, dessen Kräfte, der bedürftigen Schatzmann Postion, tödten wollen. Dohd liegt drohungen gegen Berier und Dupuy aus. Zwei seiner Begleiter sind entkommen. (Die aus anderer Quelle bereits in der vorigen Nummer von uns gedragte Meldung bezieht sich also auf die Red.) — Das Schwurgericht verurtheilt bei Acaud die H., welche mittelst Nachschlüssel die von zwei Gerichten bewachte Klause geöffnet und geplündert hatten, zu lebenslänglicher Zuchthausarbeit. Die Angeklagten bekamen sich als Anarchisten.

*** Vernet-les-Bains, 22. August.** Die Beförderung in dem Befinden des Ministerpräsidenten Dupuy schreitet fort, der Ministerpräsident konnte gestern das Bett verlassen und hatte eine gute Nacht.

Holland.

*** Amsterdam, 22. August.** Hier sind heute drei Choleraerkrankungen, in Waasrecht eine Erkrankung und zwei Todesfälle und in Gaarlen eine Erkrankung vorgekommen.

Belgien.

*** Antwerpen, 22. August.** Einer der berüchtigtesten Anarchisten, der von Paris nach London reiste und sich hier aufhielt, erkrankte, alle französischen Anarchisten mühten nach Antwerpen über der Schweiz flüchten. Sie hielten angestrichelt nicht an Demonstrationen und Witzentate, da sie vollauf zu thun hätten, ihre verfolgten Genossen zu unterstützen.

Spanien.

*** Madrid, 22. August.** Der Deputierte Joh Sagasta, Sohn des Ministerpräsidenten, ist gestorben.

Großbritannien.

*** London, 22. August.** Dem „Austereischen Bureau“ wird berichtet, daß zwei deutsche Katholische Missionare in

„Wenn diese Zeilen in Deine Hände gelangen, Hildegarde“, so lautete der Inhalt des Briefes, „schwimme ich bereits auf dem stillen Ocean, den englischen Befehlungen im Sidon Afrika entgegen. Dort, im Wehleben, nicht Väterlichkeiten der Civilisation zuzuführen, werde ich wohl „Vergeffen“ finden. Wie lange mein Aufenthalt währen wird, kann ich nicht vorherzagen, doch möchten Jahre vergehen, bis ich wieder nach Deutschland zurückkehre — wenn es mir überhaupt vergönnt ist, die Heimath wiederzusehen.“ — Eins möchte ich Dir an's Herz legen, halte den Namen, meinen Namen, den Du trägst, in Ehren und von jedem Mafel frei, wie er es bisher gewesen. Ich würde es unbedingst die Freiheit wiedergeben, möchte ich, daß es zu Deinem Glück beitrage, so aber bitte ich Dich, meinen Namen weiter zu tragen. Erzihe meinen Namen zu einem tüchtigen Mann und — verleihe die Erinnerung an meinen unglücklichen Vater nicht ganz in seinem kleinen Herzen. Lebe wohl!

„Konstantin.“ Als die Baronin die Augen aufschlug, war sie erschrocken, sich in ihrem Bett zu befinden. Langsam kehrte die Erinnerung an das Geschehene zurück. Hatte sie nur geträumt? Was bedeuteten die verheilte Lurde, die Gestalt, die so lautlos und auch zügend? — Sie machte einen Versuch, sich aufzurichten, aber ein stechender Schmerz an der Stirn riefte ihr fast von Neuem die Befinnung und ließ sie von ihrem Vorhaben absteigen. Die graue Gestalt, eine barmherzige Schwester, trat an das Lager und dat die Baronin, still liegen zu bleiben.

„Wer sind Sie? — Was ist geschehen?“ fragte sie hastig. „Unbändige Baronin thaten einen schweren Fall vor einigen Wochen. Sie waren schwer krank, und ich habe Sie gepflegt.“ (Fortsetzung folgt.)



Ausnahme-Preise von Dienstag bis Sonnabend für Negligéstoffe.

- Dimity, gestreifter Negligé-Stoff, per Meter 50 Pfg.
Croisé, ungerauht, prima Qualität, per Meter 65 Pfg.
Atlas façonné, damassirtes Gewebe für Damen-Negligé-Jacken, per Meter 53 Pfg.
Piqué-Barchent, gerauht, vorzüglich in der Wäsche, per Meter 48 Pfg.
Pelzpiqué in grosser Auswahl, per Meter 80 Pfg.

A. J. Jacobowitz & Co., gegenüber Wintergarten, Magdeburgerstr. 3, I. Etage, kein Laden.

Das Loos zur Grosse Verloosung zu Baden-Baden. Gewinne im Werthe von 150 000 Mk. Hauptgewinn 20 000 Mk.

Unstreitig weltbekannt! Billigste Preise in Herren- u. Knabenanzügen, größte Auswahl, v. 3 Mk. an p. St. B. Renners Nachf., Leipzigerstr. 42.

Grossartigste deutsche Erscheinung in neuerer Zeit! SPAMERS Illustrierte Weltgeschichte

Mit besonderer Berücksichtigung der Kulturgeschichte unter Mitwirkung anderer bewährter Fachmänner neu bearbeitet und bis zur Gegenwart fortgeführt von Prof. Dr. Otto Kaemmel und Dr. Konrad Sturmhoefel.

Dritte, völlig neugestaltete Auflage.

Mit nahezu 4000 Text-Abbildungen nebst vielen Kunstbllagen, Karten, Plänen u. s. w. Vollständig in 9 Bänden und Registerband.

PREIS: Jeder Band geheftet M. 8.50, gebunden M. 10.—

Auch in Lieferungen zu 50 Pfennig und Heften zu 25 Pfennig in beliebigen Zwischenräumen zu beziehen.

Die Bände I, V, VI und VII liegen bereits komplett vor.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie direkt vom Verleger.

Verlag von OTTO SPAMER in Leipzig.

Grosser Ausverkauf.

Wegen Umbau und Vergrößerung unserer Fabrik- und Lagerräume in Gr. Märkerstrasse 4 sind wir gezwungen, zu bedeutend erniedrigten Preisen unser sehr grosses Lager von reell gearbeiteter

Möbel, Spiegel und Polsterwaren zu verkaufen.

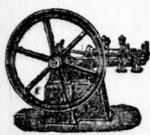
Spezialität:

Mittlere bürgerliche Einrichtungen für Brautleute beste Gelegenheit zu billigem Einkauf.

Gebr. Kroppenstädt,

Bathskeller-Neubau und Nr. 4 Gr. Märkerstr. Nr. 4, vom Markt 4. Hand links Seite.

Louis Kühne, Dresden-A.



Gas-Petroleum-Benzin

Motoren



Aeusserst billige Preise.

Achtung! Gasglühlicht. Achtung!

Die Deutsche Gasglühlicht-Aktien-Gesellschaft in Berlin hat den allgemein aus gesprochenen Wünschen jetzt Rechnung getragen und den Preis ihrer Auer'schen Gasglühlicht-Apparate von

15 Mk. auf 10 Mk. ermässigt.

Indem ich dies hiermit zur Kenntnis des geehrten Publikums bringe, empfehle von heute ab

compl. Gasglühlicht-Apparate mit 10 M. p. Stok Glühkörper „ 2,20 „ „ „

und bitte von dieser billigen Offerte nun recht ausgiebigen Gebrauch zu machen. Halle a. S., den 23. August 1894.

F. A. Richter,

Alleiniger Vertreter der Deutschen Gasglühlicht-Aktien-Gesellschaft, Frankestrasse 7 u. Gr. Ulrichstrasse 56, I. — Fernsprecher 753. —

Curfus für modernste Damenschneiderei

Essem der Ges. Akademis (Maassnehmen, Schnittzeichnen, Aufschneiden), welcher viermal wöchentl. Abends von 7 1/2 Uhr ab für Geschäftsdamen stattfindet, werden noch einige Theilnehmerinnen gesucht. Beginn am 15. Sept. Honorar mögl.

Clara Martini, Inh. der Industrieschule — Sophienstrasse 17. —

Adler-Apotheke, Geiststr. 16.

Butterpulver erleichtert das Buttern, gibt wohl schmeckende Butter, grössere Ausbeute.

Milch- und Käsepulver, echt holländisches, warm empfohlen von Landwirthen, ebenfalls das beste conc. Nahrungsmittel.

Martels berühmtes Spat-Essenzmittel, Rothlaufschutz und andere Hygieneinstrumente.

Mittel zur Vertilgung der Ratten und Mäuse.

Sam Dunkeln blonder, grauer und rother Kopf- und Barthaare ist das Beste der

Aufschalen-Extrakt aus der mehrfach prämiirten Königlich bayer. Sophien-Apotheke-Fabrik von C. D. Wunderlich,

ganz unübertroffen, sowie Dr. Oefflad's Darsfärs-Balsam, zugleich feines Parfüm und wirkt haarfördernd. Preisglücklicher Ersatz für Parfüm und Bombe. Preis 4/0 Pfg. bei C. Kaiser, Schmerstr. 24

und R. A. Scheidewitz Nachf., Siegel-Weiss, Geisstr. 70, Adler-Drogerie A. Steinbach, Köhlerstr. 16.

2008 Sonntagstiefeln, a Paar 6 Mk. — Seit 14 Jahren bewährte Qualität. — Renners Nachfolger, Leipzigerstr. 42.

Julius Sachse, Gr. Ulrichstrasse 27, II. Künstliche Zähne, Plomben, Reparaturen etc.

Berlin-Fußbodenlack mit Farbe, a Fl. 75 Pfg. über Nacht trocken, bei Georg Zeising, Bleichwäasserstr.

Konkurswaren - Ausverkauf

5 Geiſtſtraſſe 5. Das aus dem H. Lamm'schen Konkurs herriührende Waarenlager, bestehend in fertigen Tamen - Büg, Wändern, Federn sowie Herren - Hirschen, Schlingen, Stragen etc. wird, um vollständig zu räumen, von Donnerstag den 23. August an und folgende Tage zu billigen Preisen ausverkauft.

Alb. Brand, Konkursverwalter.

Wildhagen'sche Frauen-Industrie- u. Kunstgewerbe-Schule Handarbeit-Lehrerinnen-Seminar, Malschule, Töchter-Pensionat

in bester und gesündester Lage der Stadt. Unterrichtsgegenstände in Kursen für: Handnähen, Kunsthandarbeiten, Musterzeichnen, Maschinennähen, Wäschezuschnneiden, Schneidern, Putzmachen, Buchführung. — Deutsch, Englisch, Fremde Sprachen. — Gesellschaftliche Ausbildung. — Auskunft, Prospekte franco durch die Vorsteherin Elise Gehrts-Wildhagen, Halle, Heinrichstrasse 1.

Teichels Weizen-Malz-Kaffee,

im Geschmack und Nährwerth das Vorzüglichste. Dresdner Kaffeesurrog-Fabr. vorm. Teichel & Claus in Mägeln, Bez. Dresden. Vorräthig in den meisten Colonialwaaren-Handlungen.

Hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich zur Bequemlichkeit der geehrten Gasofenbesitzer neben meinem Geschäft in der Frankestrasse 56 I. eine Abgabestelle für

Original-Auer-Brenner, Glühkörper, Glaswaaren, Gasarme u. s. w. eingerichtet habe, und können Interessenten das Genannte eventuell hier dort erhalten.

F. A. Richter,

Alleiniger Vertreter für Auer'sches Gasglühlicht, Frankestr. 7 u. Gr. Ulrichstr. 56 I. — Fernsprecher 753. —

Grude-Coak, vorzüglichste Qualität, billigt bei Klinkhardt & Schreiber, Baulsch.

Tanz-Unterricht.

Einem hochgeehrten Publikum, sowie meinen werthen Freunden zur gefälligen Nachricht, daß ich am 23. d. Mts. einen Tanz-Cursus eröffnet habe. Derselbe findet Dienstag und Freitag im Saal des H. Hof's statt. Über den genauen Wohnort und belien's empfehlend, bitte ich gleichzeitig um gütige Unterstützung meines Unternehmens. Geisliche Anmeldungen hierzu, sowie zu dem später beginnenden Privat-Cirkel nehme jederzeit gern entgegen. Hochachtungsvoll

R. Ernst, Gr. Brauhausstrasse 12 II.

Bekanntmachung

betreffend unentgeltliche Untersuchung und Verathung der mit Krämpfen (Epilepsie, Hysterie, Krampfs), Schwindelattacken und ähnlichen Leiden behafteten Kranken in der Poliklinik der Landes-Heil- und Pflegeanstalt Uhlspirge (Altmark).

In der neu errichteten Landes-Heil- und Pflegeanstalt Uhlspirge (Altmark), Station der Bahnhofs-Bezirke-Berlin, wird vom 1. August d. J. ab eine Poliklinik zur ambulanten Behandlung der mit Krämpfen (Epilepsie, Hysterie, Krampfs), Schwindelattacken und ähnlichen Leiden behafteten Kranken eröffnet. Es wird darauf hingewiesen, daß wegen Raummangels nicht alle Gesuche um Aufnahme in die Anstalt berücksichtigt werden können, und daß gerade die Anfangsstadien und leichteren Formen derartige Leiden unter fachverständiger Anweisung am ehesten beferrungsfähig zu befeuern sind.

Indem interessirte Kranke hierfür Art werden von dem Hofarzt Dr. Alt, oder seinem Vertreter, unentgeltlich untersucht und beraten. Die Sprechstunde hierfür findet Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von 10 1/2 bis 1 Uhr statt.

An Kranke der Provinz Sachsen, die ein amtliches Zeugnis der Gemeindebehörde ihres Wohnortes darüber aufweisen, daß sie nicht in der Lage sind, die nöthigen Medicamente aus eigenen Mitteln zu beschaffen, kann die Direktion dieselben unentgeltlich verabreichen lassen.

Wird die Behandlung ohne vorhergehende persönliche Untersuchung durch den Hofarzt oder seinen Vertreter nicht stattfinden.

Merjeburg, den 11. Juni 1894. Der Landeshauptmann der Provinz Sachsen. J. B. von Werder.

Bekanntmachung.

In der Königl. Anstalt für Irrenden, psychischen und Nervenkranke am Waldstr. 7 erhalten Unentgeltliche, psychischen, körperlichen, Redenssinnigen und dergleichen Leiden, Vormittags 10 1/2 bis 11 1/2 Uhr unentgeltlich ärztliche Hilfe und freie Arznei.

Die Aufnahme von solchen Geisteskranken, die der Provinz Sachsen angehören und aus öffentlichen Mitteln erhalten werden, in die stationäre Klinik erfolgt gegen Zahlung eines Verpflegungsgeldes von 0,65 Mt. täglich.

Der Direktor der Klinik. Prof. Hitzig, Geheimer Medicinal-Rath.